

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 11. December.

### Inland.

Berlin den 7. Dec. Se. Majestät der König haben heute Mittag im hiesigen königlichen Schlosse dem zum königlich hannoverschen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchsthrem Hoflager ernannten Grafen von Inn und Ruyphausen eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus seinen Händen die Beglaubigungsschreiben seines Souverains entgegenzunehmen geruht.

Se. Majestät der König haben nachbenannten Kaiserl. Oesterreichischen Offizieren und Beamten Allergnädigst zu verleihen geruht:

#### 1. Den Rothen Adler-Orden erster Klasse in Brillanten:

Dem Feldmarschall-Lieutenant und bisherigen Vice-Gouverneur von Mainz, Grafen zu Leiningen-Westenburg.

#### 2. Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse:

Dem Obersten im 1sten Feld-Artillerie-Regiment und Artillerie-Direktor in Mainz, Ahlmann; dem Oberst-Lieutenant im Chevaux-legers-Regiment Hohenzollern, von Brodorotti; dem Hauptmann und Adjutanten des Feldzeugmeisters, Landgrafen zu Hessen-Homburg, Freiherrn von Berg; dem Hauptmann und Adjutanten, Grafen zu Castell.

#### 3. Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse:

Dem Platz-Hauptmann Knittel zu Mainz; dem Ober-Lieutenant und Adjutanten Schwarz; dem Feld-Krieges-Commissair von Segenschmidt.

Ein unlängbares, aber leicht erklärliches Faktum ist es, daß zwei geschworene Feinde, der Ultramontanismus und der Radikalismus, heut zu Tage eine Koalition bilden, um den Bestrebungen nach wahrer Freiheit den Krieg zu machen. Leicht erklärlich; denn Beide wollen nur sich, wollen nur ihre Herrschaft, ihre Tyrannei; Beide appelliren an die Freiheit, aber was sie bringen, ist Knechtschaft; Beiden kommt es nicht auf die Mittel an, sie wollen nur ihre vorgeblich heiligen Zwecke. Beide wollen eine Religion sein, die stürmisch den ganzen Menschen gefangen nehme; Beide wollen nicht Untersuchung ihrer Berechtigung, obwohl sie alles Andere zerbröckeln, auflösen, zur Schau stellen; sondern sie wollen geglaubt und blindlings angenommen sein. Beide suchen durch Claqueumacherei, durch Bestrafung der Bessern, durch vage Vor Spiegelungen, durch Betäubung der Phantasie weiter vorzudringen; Beide verläumdern, was ihnen im Wege steht; Beide suchen die Nationen um ihr wahres Interesse zu täuschen, vom Sein zum Schein hinzuleiten. Beiden ist es nur um die Form des Socialen zu thun, denn sie gehen auf Herrschaft aus; um den Inhalt kümmern sie sich nicht; Beide wollen die Völker durch den Augen beschleichen, den sie haben würden für ihr ewiges und leibliches Wohl; Beide endlich sind verbündet in demselben Haß. Auch existiren sie nur durch einander; denn Eines zieht als Reaktion das Andere in das Land. Das Letztere beweist Luzern, noch vor wenigen Jahren der Sammelplatz der jungen Schweiz; die Koalition aber hat Frankreich erlöst, Spanien, Italien; auch Würtemberg ist nicht frei geblieben, und welchen Lücken auch die Preussische Regierung und die Staaten Deutschlands, die mit ihr den Weg materiellen und geistigen Fort-



schritts gehen, ausgesetzt sind, liegt am Tage. Wir sind es aber gewohnt, daß das in sich Richtige und Zerfallende sich am hartnäckigsten vorpiegelt, ihm gehöre die Zukunft an. Wir brauchen indeß nicht an einen kräftigen Erfolg zu appelliren, der es an den Tag bringen werde, daß jene Parteien sich getäuscht haben; wir verweisen sie auf die Unmöglichkeit, die sich ihnen täglich, stündlich kund thut, einen Schritt vorwärts zu kommen und die Sinne der Deutschen zu betäuben. Nur die wackere Gesinnung kann sich Bahn brechen, die im Mittelpunkt der Sache steht und die großen Zwecke Deutschlands, die keinem Sohne dieses Landes mehr ein Geheimniß sind, mit Energie und Thätigkeit verfolgt. So lange die Deutschen sehen werden, daß ihre Regierungen, so viel an ihnen liegt, diese Zwecke fördern und ungeirrt im Auge behalten, kann sich die Stimme der Ankläger in unserm Vaterlande kein Gehör schaffen.

Provinz Westphalen. Das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Münster vom 5. December enthält in einem mit Trauerrand eingefaßten Extrablatt folgende Anzeige des Todes Sr. Excellenz des Herrn von Vincke:

„Mit tiefer Trauer zeigen wir den Hingang unseres vieljährigen theuern und hochverehrten Chefs an. Der Wirkliche Geheime Rath, Ober-Präsident von Westphalen, Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, Herr Freiherr Ludwig Dr. von Vincke, endigte gestern Abends um 10 Uhr im bald vollendeten 70sten Lebensjahre und im 50sten Diensthahre sein edles und thatenreiches Leben. Still und geräuschlos, wie sein ganzes Wirken, war auch das Ende dieses Gerechten und Edlen, der, eine schöne segensreiche Vergangenheit hinter sich und eine gläubensvoll gehoffte Zukunft vor sich, nur zu schlummern schien, als schon der Engel des Todes ihn berührte. Die reich gesegnete Laufbahn des Vollendeten fällt großentheils in die glorreiche Regierung des hochseligen Königs, der kürzere nicht minder gesegnete Schluß derselben gehört Sr. jetzt regierenden Majestät an. Mit welcher angeborenen und unerschütterlichen Treue er seinen angestammten Herrschern ergeben, wie er Gut und Blut für sie aufzuopfern freudig bereit, wie er selbst unter Zwingern und Gewalthabern und unter drohenden Gefahren nur das Wohl des theuern Deutschen Vaterlandes — er selbst durch und durch ein Deutscher mit Deutscher Treue und Wahrheit — zu befördern bedacht war: die dankbare Mit- und Nachwelt bezeugt und wird es laut bezeugen. Die Provinz, welcher er durch Abstammung und Gesinnung ganz angehörte, trägt in den vielfachen Schöpfungen seiner rastlosen Thätigkeit, die bald auf die Bildung und Veredelung der Jugend aus allen Volkstassen — was dem Verewigten immer

eine wahre Herzens-Angelegenheit war — bald auf die Rettung, Heilung und Pflege der verwahrlosten, sittlich verkommenen oder geistig und leiblich verkümmerten Menschheit, bald auf die Beförderung der Industrie in ihren mannigfaltigsten Zweigen und auf die Herstellung leichter und sicherer Land- und Wasserwege gerichtet war, bleibende und laut sprechende Denkmale des Mannes, der nie ruhte und rastete, ehe er ein edles Werk vollendet hatte.

Wie der Verewigte ausstrebende Talente für Wissenschaft, Kunst und Industrie aufgesucht und mit großer Freigebigkeit unterstützt, wie er zahllosen Nothleidenden und Bedrängten mit liebevollem Herzen und mit zarter Schonung rathend, helfend und ermunternd beigestanden hat: wer dürfte wagen, dies näher zu schildern, ohne in das der Oeffentlichkeit verschlossene Heiligthum des Familienlebens einzudringen. Wir selbst haben in dem hochverehrten Chef den weisen, milde leitenden, freundlich rathenden Vater und Wohlthäter verloren, dessen Andenken in treuem, dankbarem Herzen bis zum Tode bewahrt wird. Die mit Liebe vorbereitete, auf den 6. Juli k. J. festgestellte Feier des Amtsjubiläums des Vollendeten hat sich nun in die gerechte Klage über einen so harten und schweren Verlust verwandelt.

Münster, den 3. December 1844.  
Königl. Konsistorium. Königl. Regierung.  
Königl. Provinzial-Schul-Kollegium.  
Königl. Medizinal-Kollegium.

Berlin. — Alle Briefe aus Petersburg, mehr noch die Erzählungen namhafter am kais. Hofe vorgestellter Personen, erzählen, daß der Tod der Großfürstin Alexandra, die verlorenen Hoffnungen, diese einst auf dem Throne von Dänemark zu erblicken, ferner die steten Reisewünsche des Herzogs von Leuchtenberg, endlich die immerwährenden Opfer in dem Ischerkessenkriege in Regierungskreisen eine unzufriedene Stimmung erzeugen. Der Kaiser Nikolaus zeigt sich persönlich trübe gestimmt. Auch der Kaiser Alexander war in den letzten Tagen seines Lebens in Melancholie und hypochondrische Stimmung verfallen.

Vom Niederrhein. — Das vielbesprochene Schreiben des katholischen Priesters Ronge in Laurahütte an den Bischof Arnoldi hat jetzt auch in unserer Provinz, obgleich fast kein Rheinisches Blatt dasselbe mitzutheilen für gut fand, durch einen besondern, in Wesel erschienenen Abdruck, der reißenden Absatz findet, allgemeine Verbreitung erhalten und, wie begreiflich, nicht geringes Aufsehen gemacht. Viele Katholiken sind auch bei uns, wie gewiß überall, in der Hauptsache mit Herrn Ronge einverstanden, wenn sie auch hier und da eine minder grelle Ausdrucksweise gewünscht hätten; um so ärger aber



gebehrden sich die Ultramontanen in ihren Organen und schreien Jeter über die Blätter, welche zuerst das Ronge'sche Schreiben abdruckten und ihm dadurch eine so allgemeine Bekannntwerdung verschafften, daß die ultramontane Partei zu ihrem großen Verdrusse den gefährlichen Gegner nicht mehr ignoriren konnte. Außer den zahlreichen Artikeln, welche der Katholik, die Rhein- und Moselzeitung, die Luxemburger Zeitung und ähnliche Organe in den letztern Wochen gegen Ronge und die Blätter schleuderten, welche sein Schreiben abzudrucken wagten, hat jetzt auch der Krieg durch Flugschriften und Sendschreiben gegen ihn begonnen.

## U n s l a n d.

### D e s t e r r e i c h.

Aus Prag erhalten wir über das dortige kirchliche Wesen Nachrichten, die gerade nicht erfreulich klingen. Die Mischehen durch passive Assistenz sollen dort immer mehr und mehr überhandnehmen. Es kann auch nicht anders sein, da auf der einen Seite das Bewußtsein des Rechts und der Pflicht gegen die reformirte Kirche des Christenthums immer mehr erwacht. Freilich hat ein solches gemischtes Ehepaar, bevor es zur passiven Assistenz hindurchdringt, harte Sträusse zu bestehen und klippvolle Stadien zu durchlaufen. (D.A.Z.)

### F r a n k r e i c h.

Paris den 4. Decbr. Aus Bayonne vom 30. November wird geschrieben, daß in Folge der Aussagen des Sohnes Zurbano's an vielen Orten in Spanien Arrestationen vorgenommen werden; so zu Burgos, Logrono, Vittoria. Auch General Iturbe ist zu Alpeitia verhaftet und von da unter Escorte nach Vittoria gebracht worden; der Ex-Minister Samboa ist zu St. Sebastian festgenommen worden.

Seit drei Tagen haben sich die Nachrichten über die Bewegungen in Spanien nur gemehrt. In den Bergen von Ober-Arragonien hat der General Ruiz, der in Carthagena während der letzten Pronunciamentos kommandirte, sich an die Spitze der Insurgenten gestellt und der General Regueras ist in Gibraltar gelandet; in Folge dessen sind aus Malaga eine Menge angesehener Leute, unter Andern der Marquis Camponuovo, exiliirt worden. In der Provinz Guipuzcoa hat der General Iturbe,\*) der hier unter Espartero kommandirte, zu den Waffen gegriffen, während Zurbano's Ausstand keinesweges so verunglückt ist, als die Madrider Briefe glauben machen. Denn eben jetzt kommt die Nachricht, daß Alt-Castilien und Arragonien von der Regierung in Belagerungszustand erklärt sind, obgleich man behauptet, Zurbano sei in die Pinaras von Soria

geworfen. Wen dem so ist, wahrlich, dann ist er in diesen großen Wäldern sicherer als an jedem andern Orte; in ihnen fand der alte Merino nach jeder Niederlage Zuflucht und Schutz, und erschien immer wieder mit neuen Kräften an andern Orten. Von da kann er sich z. B. sehr leicht mit den Banden in Ober-Arragonien vereinen. Seine Proklamationen sind mit Blut geschrieben, er droht wenig Umstände mit seinen Gegnern zu machen. Alles was seit Espartero's Sturz geschehen, erkennt er nicht an, und sein Wille ist, daß Jeder, bei Todesstrafe, sich hienach richten solle. Zurbano ist ein entfleglicher Befreier, Blut und Geld ist sein Lösungswort. Sein Gegner, Don Manuel Breton, ein alter General der Glaubensarmee, jetzt General-Capitain, ein Arragonier, übertrifft ihn wo möglich in bluthauchenden Proklamationen, fast jedermann ist einem Kriegsgericht übergeben, dessen Urtheile im Voraus feststehen; wehe dem, der dem Einen oder dem Andern in die Hände fällt! (Bresl. Z.)

Der Korrespondent des National schreibt unter dem 25. aus Madrid: (Nachdem er die Absetzung des Generals Dribe erwähnt, weil er nicht gleich nach Erweisung der Identität der Gefangenen sie habe erschießen lassen, fährt er fort): Im Augenblicke, wo die zwei Königinnen den Palast verließen, warf sich das junge Weib Benito's ihnen zu Füßen und mit thränenströmenden Augen und schluchzender Stimme bat und flehte sie, daß man doch eines ihr so theuren Lebens schonen möge. Die Deputation aus Logrono, die ihr zur Seite stand, schloß sich der Bitte an und Aeußerungen des tiefsten Kammers nur hörte man aus dieser Gruppe. Die Königin-Mutter, wir müssen es bekennen, konnte ein solches Schauspiel nicht ohne starke Bewegung ertragen, aber ihre Tochter, die würdige Tochter Ferdinands, blieb kalt und ungerührt wie eine Statue. Weder die Klagen und die Verzweiflung des armen ihr zu Füßen liegenden Weibes, noch das Flehen der Bewohner von Logrono, noch das Mitleid, das einen Moment lang ihrer Mutter Gemüth ergriffen, noch die Rührung der Umstehenden, konnten ihr Herz rühren, denn sie begnügte sich, die unglückliche Gattin mit der kurzen Antwort abzufertigen: „Der Ministerrath wird über die Bitte entscheiden.“ Demgemäß versammelte sich der Kabinetstath, und, um ja nicht zu fehlen, kürzte Narvaez seine Landpartie ab, welche er nach Carabouchel mit Munoz unternommen hatte. Daher eilte er flugs zurück und gleich nach gehaltenem Rathe ging der Befehl zur Entsetzung Dribe's und der Hinrichtung von Zurbano's Sohn und Schwager ab. Blut! immer Blut! Dribe ist nicht der Einzige, der seine Stelle verloren! Eine andere Entlassung fand Statt, die hier große Sensation machte, nämlich die des poli-

\*) Siehe dagegen oben.



tischen Chef Benavides, eines entschiedenen Moderado, eines Mannes, der Freund von Gewaltthaten ist und dennoch für die Handlungen der Gegenwart zu milde gewesen zu sein scheint. Die Ursache seiner Ungnade soll in Folgendem liegen: Bei der ersten Kunde von dem Aufstande, befahl ihm das Kabinet, eine Menge von Personen von allen Ständen, die ihm verdächtig waren, aus Madrid zu verbannen. Die Verbannungliste war aber so umfassend und so widersinnig, daß Benavides es für angemessener hielt, der Sache ein Ziel zu setzen. Da forderte der Minister des Innern ihn auf, seine Entlassung zu nehmen, doch Benavides erwiderte, daß er durchaus keine Lust habe, seinen Posten niederzulegen und daß man ihm nur denselben mit Gewalt nehmen könne. Dies geschah nunmehr, und General Chacon kam an seine Stelle. Die Ernennung eines Generals zu diesem Posten hat selbst unter den Moderados Unzufriedenheit erregt. Sie werden aber noch ganz andere Dinge erleben!

Von den fünfzehn Diebsgefallen und Raubmördern der Bande der Escarpes, die sämmtlich schuldig befunden wurden, ist einer, Namens Fournier, zum Tode verurtheilt worden; die übrigen 14 büßen ihr Verbrechen durch lebenswierige oder zeitweilige Zwangsarbeit.

Am 29. Nov., dem Jahrestage der Warschauer Revolution, versammelten sich gegen 400 Polnische Flüchtlinge jeden Alters in der Kapelle des Calvarienberges, wo eine Messe und eine Predigt in Polnischer Sprache vom Abbe Kaisewicz gehalten wurde, der wegen seiner schönen Rednergabe von seinen Landsleuten sehr geschätzt wird. Um 2 Uhr begab die Versammlung sich zur Polnischen Bibliothek, wo die literarische Gesellschaft ihrer Nation den gedachten Jahrestag durch eine Sitzung feierte. Fürst Adam Czartoriski hielt eine lange Rede, worin er Hoffnungen für die Zukunft aussprach.

#### Spanien.

Madrid den 26. Nov. Der Sohn des Postmeisters von Sevilla kam in letzter Nacht mit Depeschen für die Regierung in Madrid an. Er wurde sofort streng bewacht, und am frühen Morgen unter militärischer Bedeckung bis in ziemlicher Entfernung von den Thoren zurückbegleitet, wahrscheinlich, um seine Berührung mit anderen Personen zu verhüten. Nach seiner Ankunft hatte sich das Gerücht eines Aufstandes in Cadix verbreitet.

Das Journal El Clamor publico versichert, Narvaez werde zum Herzog von Ardoz ernannt werden; Ardoz ist der Ort, wo sich im verflossenen Jahre die unter dem Befehle des Generals Narvaez aus Madrid ausgerückten Truppen mit denen Aragonsiens und Kataloniens unter van Halen und Zurbarano vereinigten.

#### Großbritannien und Irland.

London den 3. Decbr. Der Hof wird in den nächsten Tagen mit seinen Gästen auf kurze Zeit nach Brighton gehen, wo der Herzog von Sachsen-Koburg auf Anrathen der Aerzte Seewasser-Bäder nehmen will.

Der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz und seine Gemahlin werden ihren Aufenthalt in England noch bis zum nächsten Mai verlängern, da, nach dem Wunsche der Herzogl. Familie von Cambridge, die im Januar bevorstehende Niederkunft der Erbgroßherzogin hier stattfinden soll.

In der Pfarre Clerkenwall haben nicht weniger als zehn Familienväter seit 14 Tagen ihre Frauen und Kinder verlassen, wodurch an 100 Personen der Armenverwaltung zur Last fallen.

Ueber die Fälscher von Hundertpfundnoten der englischen Bank ist noch immer nicht mehr ermittelt, als daß ein Franzose unter dem Namen Lindor und ein Deutscher mit Namen Ortel in Antwerpen und Brüssel 10 solcher Noten an den Mann gebracht haben und dann nach Paris gereist sind. Da sie falsche Pässe besitzen, ist dort ihre Spur verschwunden. Vom Observer wird vor falschen Sovereigns gewarnt, die aus Nordamerika kommen und nur 12 Schill. werth sind. Bei dem täuschend ähnlichen Gepräge ist fast nur das Gewicht das Mittel, sie zu erkennen.

#### Rußland und Polen.

St. Petersburg den 29. Nov. Se. Majestät der Kaiser hat dem Aegyptischen General und Präsidenten des Ober-Medizinal-Raths in Kahira, Dr. Klot Bei, in Anerkennung der Dienste, welche derselbe einer Russischen Kommission geleistet, die nach Aegypten gesandt war, um Versuche mit der Reinigung verpesteter Gegenstände durch erhöhte Wärme anzustellen, den St. Stanislaus-Orden erster Klasse verliehen.

Die Russische Literatur hat eine ihrer ausgezeichnetsten Zierden verloren; der berühmte Fabeldichter Kryloff ist am 21. d. M. in einem Alter von 77 Jahren gestorben. Er hatte erst kürzlich noch ausgezeichnete Proben seines glänzenden Talents gegeben. In seinen letzten Augenblicken äußerte er noch den Wunsch, daß allen denen, die seiner gedächten, ein Exemplar seiner Fabeln zugesandt würde. Die übersandten Exemplare sind in weißem Umschlag mit schwarzem Rande, und über dem Titel liest man die Worte: „Darbringung zum Andenken an Iwan Andrejewitsch, auf dessen Wunsch.“

Am 21. d. sind die irdischen Ueberreste des allgemein hochverehrten Dichters Kryloff sehr feierlich und unter unermäßigem Volkszulauf beigesetzt worden. Der Kaiser zunächst ehrte den berühmten Schriftsteller dadurch, daß die Kosten des Leichenbegäng-



nisses von Sr. Majestät bestritten wurden. Auf der Brust des Verewigten ruhten die Blumen, welche die Kaiserin ihm zuweilen zuzusenden geruhte und die er stets als ein Heiligthum bewahrte. Sein Haupt umflocht der Lorbeerkranz, den man ihm am Tage des fünfzigjährigen Jubiläums seines literarischen Lebens überreicht hatte. Der Leichenzug wird in den Annalen von St. Petersburg unvergesslich bleiben. Den für den Verewigten in der Isaaks-Kirche gehaltenen Obsequien hat Se. Majestät der Kaiser in eigener Person beigewohnt, und der Sarg wurde von Generalen und hohen Staatsbeamten, unter denen man den General Orloff bemerkte, aus der Kirche nach dem Leichenwagen getragen.

Von der Russischen Grenze. — Der russische Ein- und Ausfuhrhandel hat in dem nunmehr beendigten Schiffahrtjahre ein sehr günstiges Ergebniss geliefert. Es gilt dieses jedoch nur von den seewärts ein- und ausgehenden Gütern, worüber die Zollregister Auskunft ertheilen. Dagegen hat man für den internationalen Landhandel gar keinen Maßstab, wonach dessen Belang auch nur annähernd beurtheilt werden könnte. Dazu kommt noch, daß derselbe häufig auf Schleichwegen betrieben wird, die zu versperren bis jetzt noch immer nicht gelungen ist. Man hatte erwartet, daß die in dieser Hinsicht gemachten Erfahrungen mit dem Austritt des ehemaligen Finanzministers, Grafen von Cancrin, eine Abänderung des von diesem aufgestellten Handelsystems herbeiführen, die Verbote gewisser Einfuhrartikel aufgehoben, andere dagegen mit niedrigeren Zöllen, als bisher, belegt werden würden. Die Regierung hat aber die Aufrechterhaltung des bisherigen Systems nebst allen seinen Folgerungen mit unnachsichtlicher Strenge auch ferner für nöthig erachtet, so wenig auch die bis jetzt dazu gebrauchten Mittel immer den erwarteten Erfolg gehabt haben. Allerdings leiden aber die Staatsfinanzen mehr oder weniger. — Für den herannahenden Winter finden wieder mehrere Truppenverlegungen Statt, jedoch mehr in der Absicht, deren Verpflegung, vornehmlich die der Kavallerie, zu erleichtern, als um politischer Zwecke willen. Indess giebt die Zusammenziehung namhafter Heeresmassen in den südlichen Gouvernements der Vermuthung Raum, daß die Fortsetzung des kaukasischen Krieges bedeutende Ergänzungsmannschaften für den nächsten Feldzug in Anspruch nehmen werde. Ueber die Ergebnisse des diesjährigen Feldzuges, der als beendigt zu betrachten, verlautet nur wenig Zuverlässiges, noch weniger Erfreuliches. Einzelne Waffenthaten ausgenommen, die den russischen Kriegern zur Ehre gereichen, gelangt in dieser Hinsicht nichts zur öffentlichen Kenntniß auf amtlichen Wegen. So viel scheint jedoch außer Zweifel zu stehen, daß der

Verlust an Offizieren auch in diesem Feldzuge sehr groß war.

Von der Preussisch-Russischen Grenze den 21. November. Die Resultate der in Betreff Griechenlands an die Europäischen Großmächte von Wien aus gemachten Eröffnungen haben auf den Hof von St. Petersburg einen durchaus günstigen Eindruck gemacht. Zwar schien man anfangs in St. Petersburg die Nothwendigkeit oder Zweckmäßigkeit einer neuerlichen Manifestation in Betreff Griechenlands nicht recht einzusehen, man glaubte daselbst durch die Londoner Erklärung vom November des vorigen Jahres diesen Gegenstand erschöpft zu haben. Bei genauerer Erwägung fand sich jedoch bald, daß man durch die letztere und ihre vorzüglichste Bestimmung, nämlich die definitive Feststellung der Grenzen, vorzugsweise für die Sicherheit und den Vortheil der Pforte gesorgt, sich aber wenig um die Consolidirung und Verbesserung der Griechischen Zustände gekümmert hatte. Auch wurde man bald gewahr, daß den Wiener Eröffnungen die wohlwollendsten Absichten zu Grunde liegen, und daß dieselben durchaus dem wohlverstandenen Interesse des jungen Königreichs angemessen, aus dem Bestreben ihm Gedeihen und Kräftigung zu ertheilen, entsprungen waren, wie denn auch Oesterreichs Politik, so abhold sie jeder gewaltsamen Umwälzung und jeder aus einer solchen Umwälzung entstehenden neuen Gestaltung der Dinge sich zeigt, als die unerschütterlichste Stütze, als die unbestechlichste Förderin des bereits Bestehenden und einmal Anerkannten gelten dürfte. Man überzeugte sich endlich in St. Petersburg, daß sich nicht leicht eine bessere Gelegenheit bieten möchte, um von den freundlichen Gesinnungen, von denen der Kaiser gegen Griechenland befeelt ist, einen entsprechenden Beweis zu geben, als diejenige ist, welche die von Wien in Antrag gebrachte neue Manifestation der fünf Großmächte gewähren würde. (A. Z.)

S c h w e i z.

In Folge eines Conflicts beim Grenzposten La Sauge, am Ausflusse der Brohe, hat der Staatsrath von Freiburg, von der Ansicht ausgehend, daß das Freiburgische Gebiet verletzt worden sei, sich mit Reklamationen an den Staatsrath von Waadt gewendet und ein Piquet Landjäger an Ort und Stelle beordert.

### Vermischte Nachrichten.

Andrea Maffei hat Schillers Wilhelm Tell ins Italienische überfetzt, eben so Göthe's Götz von Berlichingen. Eine Beurtheilung beider Werke in der Gazzetta di Milano bemerkt, daß das Göthe'sche Drama, mit Ausnahme einiger unvergleichlicher Scenen, in Italien wenig anspreche, dagegen Schillers



herrliche Dichtung mit allgemeiner Begeisterung gelesen werde.

Das wüthende Fieber, welches ganz Deutschland bei Anwesenheit des Pianisten Franz Liszt ergriff, hat sich nun nach Spanien verpflanzt. Liszt befindet sich in Madrid, man bringt ihm zu Ehren vom Abend bis zum Morgen Serenaden, man beschenkt ihn mit Ehrensäbeln und Ehrenpistolen, man beschenkt ihn mit Kränzen, und hat bei seinem zweiten Konzert ihn und den Flügel, auf dem er spielte, im eigentlichen Sinne des Wortes unter Lorbeerkränzen und Blumenbouquets begraben; er ist jedoch schon drei Mal beraubt worden, und zwar nicht seiner unschätzbaren Kränze, sondern seiner schätzbaren Börse, seiner schätzbaren Uhren, seiner Ringe, Tabatieren und anderer Kostbarkeiten. Was macht er sich daraus, der Ruhm geht über Alles, und den kann dem großen Manne Niemand nehmen!

Die großmüthigen Engländer haben ihren Gesandten am Span. Hofe, Bulwer, beauftragt, der Span. Regierung wegen des in Grund gebohrten Schiffes el Rayo Entschuldigungen (kein Druckfehler für Epschädigungen) zu machen. Man hofft, daß der gefeierte Dichter, der zu seinem Zeitvertreib Gesandter ist, dieses in der von ihm geschätzten Feinheit, zur Ausführung bringen werde.

Der „ewige Jude“ von Sue, welcher durch einen Anschlag an der Kirche St. Eustache zu Paris allen Gläubigen zu lesen verboten worden ist, hat dadurch eine Verbreitung gewonnen, die an das Unglaubliche grenzt.

Schwanthaler wird lächeln, wenn er hört, daß seinem Monumente in Frankfurt a. M. ein merkwürdiger Fadel wurde. Ein Schneider bemerkte nämlich, daß auf dem mit einer Reihe Knöpfe versehenen Rock der Statue die Knöpfe statt auf der rechten, auf der linken Brust angebracht seien.

Bei der Englischen Armee ist, wie bei der Preussischen, die Sitte der gemeinschaftlichen Offiziersfeln eingeführt. In letzter Zeit wurden, wie es scheint, die Offiziere in Betreff der Weine stark übernommen, weshalb ein Tagesbefehl des Herzogs von Wellington vorschreibt, daß nach einem früher erlassenen Gesetz die gewöhnlichen Weine gratis geliefert, und nur bessere Sorten von den Offizieren selbst bezahlt werden sollen. Laden sie Bekannte zu Tische, so müssen diese die feineren Weine aus eigener Tasche bezahlen. Damit die Vorschrift pünktlich befolgt werde, sollen alle drei Monate die Rechnungen revidirt werden.

Am 2. December legten in der Hospitalkirche zur heiligen Cäcilia in Köln, fünf Jungfrauen ihr geistliches Ordensgelübde als barmherzige Schwestern ab.

## Theater.

Seit unserem letzten Referat ist Herr Jerermann noch in zwei klassischen Stücken, in Schillers „Tell“ in der Titelrolle, und in Göthe's „Faust“ als „Mephistopheles“ aufgetreten und hat in beiden Rollen seine Meisterschaft aufs glänzendste bekundet. Im Tell wurde er nur theilweise befriedigend unterstützt, im Faust dagegen, für dessen unverkürzte Darstellung wir dem hochbegabten Gast zu doppeltem Dank verpflichtet sind, da selbst bei Döring's Anwesenheit nur Bruchstücke daraus zur Aufführung kamen, leisteten unsere einheimischen Bühnenmitglieder alles Mögliche, so daß die Erwartungen des Publikums in dieser Hinsicht in der That übertroffen wurden. Namentlich war Fräul. v. Zabeltitz als „Gretchen“ ausgezeichnet brav, und Herr Gremmer leistete als „Faust“, wenigstens in den ersten Akten, durchaus Befriedigendes, wogegen er in der zweiten Hälfte des Stücks den gewöhnlichen Theater-Ritter zu sehr herauskehrte. Noch müssen wir eines jungen Mannes erwähnen, der recht begabt zu sehn scheint, nämlich des Herrn Majo, der in der Rolle des jungen Studenten überraschend gut spielte, und der, wenn er nicht auf Abwege geräth, ein wackerer Künstler zu werden verspricht. Herr Jerermann gab uns den „Mephisto“ mit so ächt dämonischem Humor und dabei doch so sicher in den Schranken der Kunst gehalten, daß wir eben so sehr den denkenden Künstler, wie den talentreichen Darsteller bewundern mußten. Daß er außerordentlichen Beifall fand und gerufen wurde, bedarf wohl kaum einer Erwähnung. Zunächst wird Herr J. nun als „Philipp“ in „Don Carlos“ auftreten, in welcher Rolle er, öffentlichen Plättern zufolge, Meisterhaftes leisten soll, weshalb wir das Publikum auf diese Vorstellung noch besonders aufmerksam machen wollen. Zum Schluß müssen wir noch erwähnen, daß vielfach im Publikum der Wunsch laut geworden ist, den fremden Künstler in einer seiner renommirtesten Rollen, dem „Gottlieb Koke“, in dem effektvollen Ziegler'schen Schauspiel „Partheienwuth“, auftreten zu sehen. Da das genannte Stück hier sehr lange nicht gegeben worden, und die Rolle des „Koke“ fast mehr, als jede andere, geeignet ist, einen ächten Mimen in der ganzen Fülle seiner Kunst hervortreten zu lassen, so dürfte die Direktion es vielleicht in ihrem eigenen Interesse finden, dem öffentlichen Wunsche zu genügen. Außerdem würde das Publikum Herrn J. gern einmal wieder in Schillers „Räubern“ sehen. R.

### Stadt-Theater zu Posen.

Mittwoch den 11. Dec.: Zum Benefiz des Herrn Fischer: Don Juan, große Oper in 2 Akten von Mozart.

Donnerstag den 12. Dec.: Vorstellung der Engländer-Italienischen Acrobaten und Pantomimisten-Gesellschaft. Hierzu: Drei Frauen und keine, Lustspiel in 1 Akt von Kettel.

Freitag den 13. December: Letzte Gastdarstellung des Herrn Jerermann: Don Carlos, Tragödie in 5 Akten von Schiller. (Philipp 11.: Hr. Jerermann.)

Die Verlobung zwischen mir und Hanchen Rosenfeld ist aufgelöst.

A. R. Peiser.



In F. Warrentropp's Verlag, Frankfurt a. M., ist so eben erschienen und bei E. S. Mittler in Posen zu haben:

## F. C. Schloffer's Weltgeschichte für das deutsche Volk.

Unter Mitwirkung des Verfassers bearbeitet von

Dr. G. L. Kriegt.

Zweite Lieferung. gr. 8. br. E. 257 — 480.

Preis 12½ Sgr.

Der Name des Verfassers überhebt die Verlags- handlung jeder Anpreisung. Die Schloffer'sche Weltgeschichte wird als Deutsches Nationalwerk ihre Bestimmung würdig erfüllen. Was die neue Universalhistorie von allen früheren Versuchen auf demselben Gebiete vortheilhaft unterscheidet, was sie jumeist charakterisiren soll: eine vorurtheilsfreie, auf ächter historischer Kenntniß beruhende Auffassung und eine klare, von allen Wortfloskeln frei gehaltene populäre Darstellung wird ihr einen ausgezeichneten Rang unter den allgemeinen Bildungsmitteln und den Zugang in die Familien aller Stände sichern. — Die folgenden Lieferungen werden in den kürzesten Zwischenräumen erscheinen.

### P r o c l a m a

Der am 28. Oktober 1798 in Zabiezyń, Wągrowiecer Kreises verstorbene Stanislaus von Dorpowski hat in seinem Testamente bestimmt, daß die ihm von seiner Großmutter Theresia zuerst vererblachten Kucharska, nachher vererblichten Dorpowska, gebornen Przedzynska zugefallene, auf Kedgoszcz haftende Pfandsomme an die Przedzynski'schen Erben von der Nachkommenschaft der Catharina und Helena zurückfallen soll. Es werden daher die solchergestalt bedachten Nachkommen der Catharina und Helena gebornen Przedzynska, deren Erben, Erbnehmer und nächste Verwandte hierdurch vorgeladen, sich vor oder in dem am 15ten Mai 1845 Vormittags

um 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Rath Meßke in unserem Geschäftszimmer anstehenden Termine schriftlich oder persönlich zu melden und ihre Rechte nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen werden und daß, was ihnen in dem gedachten Testamente zugewendet worden, den Berechtigten, welche sich melden, in Ermangelung solcher aber dem Fiscus zugesprochen werden wird.

Bromberg den 14. Juni 1844.

Königl. Ober-Landesgericht  
I. Abtheilung.

### Auktion

von Schnitt- und Galanterie-Waaren, so wie auch von ächtem Champagner und Rheinwein, nebst Hamburger und Bremer Cigarren, wird Mittwoch den 11ten December im Auktions-Lokal am Capieaplatz No. 2. fortgesetzt, und es kommen am Mittwoch einige Möbeln und Mittags 12 Uhr zwei nach der

neuesten Art erbaute Flügel von Mahagoniholz von 7 Oktaven zur Versteigerung. Nachmittags Schluß der Auktion. A n s c h ü ß.

### Borussia.

Die Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia zu Königsberg i. Pr., mit einem Grund-Capitale von

## Zwei Millionen Thaler Preuss. Cour.,

versichert zu billigen und festen Prämien — ohne den Versicherten die Verpflichtung aufzuerlegen, Prämien-Nachschüsse zu leisten —

Gegenstände aller Art, als:

Möbel und Hausgeräthe, Waaren und Materialien auf Lager und in Fabrication, Maschinen, Fabrik- und Arbeitsgeräthe, Acker- und Wirthschaftsgeräthe, Getreide, Stroh, Feu, Sämereien und andere Erndte-Produkte, Vieh, Schiffe, Kähne, Dampfwagen, Holz-, Torf- und Kohlenläger, so wie weitere bewegliche Gegenstände, und vergütet den Schaden und Verlust, welcher an den versicherten Gegenständen in Folge eines Brandes, Blitzes, oder einer Explosion, selbst ohne zu zünden, entstanden, sei es durch Verbrennen, durch Beschädigung am Löschen und Niederreißen, durch erwiesenes nothwendiges Ausräumen, durch Abhandenkommen oder durch die zur Hemmung des Brandes nöthig gewordene abschließliche Beschädigung oder Vernichtung.

Die allgemeinen Bedingungen, so wie Antrags-Formulare, werden unentgeltlich von mir verabreicht, auch bin ich gern erbötig, auf Wunsch der respect. Versicherungs-Suchenden die Anträge selbst aufzunehmen, und werden die Policen sofort von mir ausgefertigt.

Zur Erleichterung des Publikums ist Herr Lotterie-Einnehmer Simon Cohn hier als Agent von mir ernannt und von der Königl. Regierung in dieser Eigenschaft bestätigt.

Derselbe ist ebenfalls gern bereit, jede Auskunft und Formulare gratis zu ertheilen und die Anträge selbst zu entwerfen.

Ich empfehle Denselben dem geneigten Wohlwollen.

**Benoni Kaskel,**

Haupt-Agent, Breitestraße No. 22.

Auf vorstehende Annonce des Herrn Haupt-Agenten Benoni Kaskel Bezug nehmend, bin ich gern erbötig, Antragsformulare und allgemeine Bedingungen gratis zu verabreichen, und auf den Wunsch der Versicherungs-Suchenden die Anträge selbst auszufertigen.

Posen, den 10. December 1844.

Simon Cohn, Agent.

Affekuranz-Bureau: Gerberstraße No. 46.

Bresl. Str. 37. ist vom 1. Januar 45 im ersten Stock eine Wohnung von 3 Stuben, zu vermieten.

Das in der Mühlenstraße Nr. 17 belegene Haus ist aus freier Hand zu verkaufen, es gehört zu demselben noch ein Hinterhaus nebst einem geräumigen Hofe und einem kleinen Garten; über den Preis



kann man bei dem Wirtbe, als auch bei dem Herrn Justizkommissarius Krauthofer Nachricht erhalten. Es sind nur fünf bis sechstausend Thaler Anzahlung erforderlich.

Allen hohen und höchsten Herrschaften empfehle ich mich zur Uebernahme resp. Ausführung aller in das Fach der Kochkunst einschlagenden Bestellungen, bei vorkommenden Festlichkeiten.

G e r l a c h  
Königsstraße Nr. 8.

**Engl. elast. wollene Gesundheits-Hemden**  
und **Unterbeinkleider** empfiehlt das  
Mode-Magazin für Herren  
Markt Nr. 73.

**J. L. Meyer.**

**P. Wunsch**  
empfehlte seine diesjährige Weihnachts-Ausstellung von Kinder-Spielzeugen, und bittet um geneigten Zuspruch.  
Breite- und Gerberstraßen-Ecke No. 18.

**Joachim Mamroth,**  
Markt No. 56. erste Etage,  
empfehlte sein vollständig nach der  
neuesten Mode assortirtes  
Lager  
fertiger Kleidungsstücke für  
Herren und Knaben.

Die diesjährige  
**Weihnachts-Ausstellung**  
von **Beer Mendel**

wird am 9. December eröffnet, und täglich schon von  
Vormittags beleuchtet seyn.

Zu dem bevorstehenden Weihnachts-Feste empfehle ich mein außerordentliches Lager von feinen Rum's und Brac's, und verspreche bei den solidesten Preisen die reellste Bedienung.

**Max Bifur,**  
Posen, Friedrichstraße No. 25.

Holkneier Austern empfangen

**G e b r. B a s s a l l i.**

**Weihnachts-Ausstellung von Marzipan.**

Jeder gewinnt, Keiner verliert!

Wer 1 Pfund Marzipan kauft erhält ein Gewinnlos auf einen schönen Baumkuchen, wer  $\frac{1}{2}$  oder  $\frac{1}{4}$  Pfund Conditorei-Waaren kauft, erhält ein Loos auf eine Marzipan- und Wiener Torte. Die

Ziehung findet den 23. d. M. Abends 7 Uhr statt. Auch empfehle ich meine neue Sendung Französischer Liqueure als: Crème de Caffée Mokka, Eau de Noyeaux, de Vanille, Curacao, Anis des Indes, Eau de fleurs d'Orange, so wie auch sämtliche Sorten Chocoladen zu den niedrigsten Preisen.

**J. N. Pietrowski.**  
Neue Str. Nr. 4.

In der diesjährigen Carnevals-Zeit gebe ich drei Redouten im großen Saale des Bazar's, und zwar den 6ten, den 18ten Januar und 1sten Februar k. J. Das Nähere in den Anzeige-Zetteln.

**J. N. Pietrowski.**

**Börse von Berlin.**  
Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 7. December 1844.	Zins-Fuss.	Preus. Cour.
		Brief. Geld.
Staats-Schuldscheine . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	100 —
Präm.-Scheine d. Seehandlung . . . . .	—	94 93 $\frac{1}{2}$
Kurm. u. Neum. Schuldversch. . . . .	3 $\frac{1}{2}$	— 98 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	100 —
Danz. dito v. in T. . . . .	—	48 —
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$ —
Grossherz. Posensche Pfandbr. . . . .	4	— 102 $\frac{1}{2}$
dito      dito      dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$ 97 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische      dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	— 99 $\frac{1}{2}$
Pommersche      dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$ —
Kur- u. Neumärkische dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$ —
Schlesische      dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	— 99 —
Friedrichsd'or . . . . .	—	13 $\frac{7}{8}$ 13 $\frac{1}{2}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . . . .	—	11 $\frac{1}{2}$ 11
Disconto . . . . .	—	3 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$
<b>A c t i e n.</b>		
Berl. Potsd. Eisenbahn . . . . .	5	— 192 $\frac{1}{2}$
dito. Prior. Oblig. . . . .	4	103 —
Magd. Leipz. Eisenbahn . . . . .	—	— 185 $\frac{1}{2}$
dito. Prior. Oblig. . . . .	4	— 103 $\frac{1}{2}$
Berl. Anh. Eisenbahn . . . . .	—	149 148
dito. Prior. Oblig. . . . .	4	103 $\frac{1}{2}$ —
Düss. Elb. Eisenbahn . . . . .	5	— 92
dito. Prior. Oblig. . . . .	4	— 96 $\frac{1}{2}$
Rhein. Eisenbahn . . . . .	5	79 $\frac{1}{2}$ 78 $\frac{1}{2}$
dito. Prior. Oblig. . . . .	4	— 96 $\frac{1}{2}$
dito. vom Staat garant. . . . .	3 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$ —
Berlin-Frankfurter Eisenbahn . . . . .	5	160 $\frac{1}{2}$ —
dito. Prior. Oblig. . . . .	4	102 —
Ob.-Schles. Eisenbahn . . . . .	4	117 —
do do. do. Litt. B. v. eingez. . . . .	—	108 107
Brl.-Stet. E. Lt. A und B. . . . .	—	120 119
Magdeb.-Halberstädter Eisenb. . . . .	4	109 $\frac{1}{2}$ 108 $\frac{1}{2}$
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb. . . . .	4	— 103 $\frac{1}{2}$
dito. Prior. Oblig. . . . .	4	101 $\frac{1}{2}$ —
Bonn-Kölner Eisenbahn . . . . .	5	— 130

**Getreide-Marktpreise von Posen,**  
Preis

den 6. December 1844.	Preis					
(Der Scheffel Preuss.)	von			bis		
	Russ.	Boh.	sch.	Russ.	Boh.	sch.
Weizen d. Schfl. zu 16 M.	1	7	—	1	12	—
Roggen      dito	1	—	—	1	1	6
Gerste . . . . .	—	22	—	—	23	—
Hafer. . . . .	—	16	6	—	17	6
Buchweizen . . . . .	—	22	6	—	25	—
Erbsen . . . . .	1	—	—	1	1	6
Kartoffeln . . . . .	—	7	—	—	8	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	23	—	—	24	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	5	10	—	5	15	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	15	—	1	20	—